

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDESI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY

Bácsfäer=Zeitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfäer-Zeitung“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt.“
Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr.
Umgebung: Ganz jähr. 6.50 1/2 3.50 1/4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.

Egyes szám ára 20 fillér.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Einzelne Exemplare 20 Heller.

Die Ehe und die Frauen.

Apátn, den 10. August 1907.

Es ist ein längst beklagtes Uebel, daß unsere modernen Mädchen nicht genügend vorbereitet in den Ehestand treten. Im Hause aufgewachsen, sorglich bewacht, hat das Mädchen, ehe es einem Manne angetraut wird beim besten Falle nur annähernd richtige Begriffe vom praktischen Leben. Den Mann selbst, sein Fühlen und Denken beurteilt sie zumeist nur nach Äußerlichkeiten, und darum nur oberflächlich. Man geht wohl kaum fehl, wenn man den Grund unglücklicher Ehen hauptsächlich hierin sucht.

Herz und Vernunft müssen Hand in Hand gehen, um das ehelich-häusliche Glück aufzubauen und zu erhalten.

Mit der heißesten Liebe allein, ohne Studium des Charakters, der Eigenart des Mannes, kann man wohl paradiesische Flitterwochen aber kein dauerndes Eheglück sichern, während andererseits bei bloß vernünftig berechneten Benehmen zwar häusliches Gedeihen und äußerlich unangefochtener Friede erzielt wird, jedoch nim-

mermehr jene wahre, süße häusliche Bequemlichkeit die stets das Ideal einer glücklichen Ehe ist.

Aufrichtig soll die Frau freilich sein, aber nicht ganz ohne Vernunft. Es ist z. B. durchaus nicht nötig, dem von seinem Berufe in Anspruch genommenen Manne jede häusliche Unannehmlichkeit, in die er nicht eingreifen braucht; jenen Verstoß von Kindern und Dienstleuten zu berichten, wodurch nur häuslicher Verdruß bereitet wird. Es wäre dies solch verstandene Aufrichtigkeit an die Frauen dürfen es da mit dem „geteilten Freud und Leid“ nicht so genau nehmen, dagegen aber immer teilnehmendes Interesse bekunden, falls ihnen der Gatte aus seinem Berufsleben Mitteilungen macht, was übrigens nicht aller Männer Art, aber immer ein gutes Zeichen für ihre Gesinnung gegen die Gattin ist.

Es gibt Männer, die im Gedanken an Geschäft, Arbeit, Lektür etc. kleinere kulinarische Mängel gar nicht bemerken, da tut man besser, über derlei zu schweigen und auch die Tischgenossen, Kinder

besonders, schweigen zu heißen, indessen andere „liebe Herren und Chewirte“ „keine Mätschen“ haben, jedes unrichtige Gewürz oder dergleichen schon beim Vorlegen erkennen, bei solchen wird die arme für die Ungeschicklichkeit anderer verantwortliche Frau am glücklichsten wegkommen, wenn sie schon im voraus für die verdorbene Mahlzeit um Entschuldigung bittet, wie es ja meist den Unmut der Tadler besänftigt, wenn man den Fehler einzieht.

Auch gibt es z. B. Herren, die in desto besserer Stimmung gegen die Frau sind, je zierlicher diese gekleidet ist und wieder andere die gar kein Auge für Toilette haben. Dieses legt manche Frau fälschlich gleichgiltig aus, das erstere ist mindestens eine Mitleid erregende Schwäche. Aber gleichviel, die Frau muß der Eigenart gerecht werden, sie auch vielleicht von Vater, Bruder, dem Gemahl eine Freundin her so ganz das Gegenteil gewöhnt war, daß sie sich schwer darein findet. Die Frau des Puzfreundes muß sich, soweit es Zeit und Mittel gestatten, wenigstens bestreben, und die Frau des

Feuilleton.

Das Schloß-Fräulein.

(Fortsetzung.)

Nein ich glaubte, Du hättest deine Gattin im Zorne verlassen, als sie Dich ungerecht beschuldigt, daß sie es auch noch war, die Dich gehen hieß, das hätte ich nicht gedacht.“ Der Ton ihrer Stimme war hart und bitter, sie sprach ja von der Frau, die mit frevelnder Hand das Lebensglück ihres Sohnes zerstört hatte. „Anfangs, als sie arm war, da konnte sie Dein Opfer annehmen, später, als ihr Vermögen wieder gesichert, hieß sie Dich gehen. Hugo, erinnerst Du Dich noch des Tages, an welchem Du mir gesagt, Umstände hätten sie gezwungen, die Deine zu werden?“

„Mutter nicht den Ton, wenn Du von ihr sprichst; lassen wir das Thema, ich kann doch nie vergessen, daß sie meine angetraute Gattin ist.“

„Hier sind Sie, liebe Frau v. Nordheim“ klang jetzt Nozieddas Stimme ganz in der Nähe. „Fernande, hier ist Deine Mutter und Dein Bruder“. Sie war um eine Biegung gekommen und Fernande schien noch ziemlich weit hinter ihr zu sein, denn sie war nicht sichtbar. Nordheim sprang empor und schüttelte den losen Sand von seinen Kleidern,

Es ist gut, daß Sie gekommen, Baronesse, Mutter und ich waren auf dem besten Wege melancholisch zu werden. Finden Sie nicht, daß dieses monotone Kläuschen etwas melancholisches hat?“

„Doch nicht an solch einem Tage wie heute. Sehen Sie mir wie das Meer glitzert und glänzt

wie jede einzelne kleine Woge, die getanzet kommt, glüht. Die Tropfen sehen ja aus wie tausende von Diamanten; nein, heute finde ich das Meer wahrhaftig nicht melancholisch“. Noziedda kam aus dem Bade, ihr prachtvolles, rothgoldenes Haar hing offen um sie herum, aber die warmen Sonnenstrahlen hatten es schon beinahe getrocknet und wellig glänzend hing es um ihre feine Gestalt wie ein glänzender Mantel.

„Wo bleibt nur Fernande? Frau v. Nordheim sah überrascht nach der Biegung wo, indes Fernande immer noch nicht erschien. Noziedda lachte, daß alle ihre blendend weiße Zähne sichtbar wurden.

Lassen Sie sie nur liebe Frau von Nordheim, sie sucht Seegräser und seltene Muscheln die sie natürlich nie findet, da es hier nur diese kleinen giebt. Herr von Nordheim, haben Sie gehört was sie neulich gethan hat? ich sah in

FERENCZ JÓZSEF KESERŰ VIZ

az egyedül elismert kelem s izü természetes hashajtószer

Toilettenverächters muß auf das Vergnügen verzichten, vom Gatten für Geschmack belobt zu werden, oder etwa sein Urteil über das, was ihr gut steht, abzuschmeicheln. Vernachlässigen darf sich auch diese niemals. Die Gattin muß von Anfang an sich gegenwärtig halten, daß die Frau im Manne aufgehen, ihm tunlichst assimilieren muß, denn nicht glücklich zu werden, sondern zu machen, ist ihre höchste und schönste Bestimmung. Die verlangten Opfer am eigenen Geschmack bringt man leicht und freudig, wenn man wahrhaft liebt und dieses hehren Zieles immer eingedenk ist.

Die Frau soll sich also, soweit möglich, nach ihrem Gatten bilden, richten, liebevoll in ihm fügen, denn er muß ihr Höchstes und Liebstes sein, als der Mann ihrer Herzenswahl und mehr noch als der Vater ihrer süßen Kleinodien, der Kinder einer glücklichen Ehe.

Ein merkwürdiger Fund.

Schon wollte sich der Zug in Bewegung setzen, als noch ein biederer alter Bauer in ein Abteil dritter Klasse kletterte dessen Inzassen ihm bereitwilligst Platz machten. Lächelnd hier seine treuherzigen blauen Augen über seine Reisegefährten gleiten und bemerkte sodann: „Das war wirklich noch ein großes Glück, meine Herren, daß ich den Zug erwischt habe. Meine Alte hätte sich zu Tode geängstigt, wenn ich nicht zum Abendbrote daheim gewesen wäre. Sie hätte gewiß geglaubt, mir sei ein Unglück passiert.“

Die Inzassen des Abteils hatten mit gutmütigem Lächeln diesen Erguß aufgenommen, und dadurch ermutigt, erzählte der Bauer weiter, daß er in der Stadt auf dem Markte gewesen sei und hier

seine Butter verkauft habe. Die Leute hätten ihm aber gesagt, seine Butter wäre nicht mehr so gut wie früher.

„Ja, meine Barbara wird alt,“ fuhr er mit traurigem Kopfschütteln fort, „sie wird alt; aber so alt ist sie doch noch nicht, daß sie nicht mehr neugierig wäre. Und heut' hab ich was gefunden, worüber sie sich gewiß den Kopf gehörig zerbrechen wird.“

„Was haben Sie denn für einen merkwürdigen Fund gemacht?“ fragte der Herr, der ihm gegenüber saß. Es war das ein großer hagerer Mann in einem schäbigen Anzuge, dessen von dunklen Brauen überschattete Augen List und Verschlagenheit verrieten. Bisher hatte er in einer Zeitung gelesen, die er jetzt neben sich hinlegte.

Ehe der alte Bauer ihm auf seine Frage antwortete sah er sein Gegenüber erst lange und aufmerksam an, dann holte er eine kleine schwarze Handtasche hervor. Sie war schon viel benützt u. zeigte deutlich Spuren des Gebrauches; ihre metallenen Teile waren mit Rost bedeckt, als wenn sie schon lange Zeit der Feuchtigkeit ausgesetzt gewesen wären.

Die geheimnisvolle Miene, die der Alte annahm, erregte die Neugier seiner sämtlichen Reisegefährten, die sich alle vorbeugten, als er die Tasche jetzt öffnete und aus ihrem Innern ein großes längliches, in Wachstuch gehülltes Paket zum Vorschein brachte.

Langsam u. bedächtig packte er es aus, und nachdem er zahlreiche Umschläge von Leinen und Seide entfernt hatte, wurden endlich zwei Blatt Briefpapier sichtbar, die über und über mit seltsamen Schriftzeichen in einer dunkeln, rotbraunen Färbung bedeckt waren.

„Da, meine Herren!“ rief er mit vor

Aufregung bebender Stimme. „Sieht das nicht so aus, als wenn es mit Blut geschrieben wäre, wie man oft in den Geschichtsbüchern von Pakten mit dem Bösen liest?“

Diese Aeußerung einer Anschauung die einer rückständigen Kultur angehörte, erregte das Gelächter seiner Zuhörer, von denen mancher freilich sich beim Anblicke dieser sonderbaren Schriftzeichen eines geheimen Schauers nicht erwehren konnte.

Die auf seine Kosten entstandene allgemeine Heiterkeit ärgerte aber den alten Mann augenscheinlich, und rasch steckte er das Paket wieder weg. „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“ sagte er dabei. „Viel leicht hat das Zeug doch für jemand Wert, und der wird sich dann schon bei mir für meine Bemühungen abfinden. Wenn also vielleicht zufällig einer der Herren von jemand hören sollte, der eine kleine schwarze Tasche verloren hat, so seien Sie so gut und lassen Sie mich das wissen. Jeden Montag um zwölf Uhr können Sie mich in der Stadt im „Roten Ochsen“ treffen. Wenn ich meine Butter verkauft habe, frühstücke ich dort.“

Schon auf der nächsten Station stieg der Alte aus, nachdem er sich noch vergewissert hatte, das in dem Korbe, in dem er seine Butter zu Markte gebracht hatte, jetzt wohlverwahrt sein „merkwürdiger Fund“ ruhte.

Nach einigen Tagen erschien in der Zeitung folgende Ankündigung: „500 Kr. Belohnung! Verloren wurde eine kleine schwarze Tasche, in der sich Papiere befanden, die für niemand als den Eigentümer Wert haben. Obige Belohnung erhält der ehrliche Finder, der die Tasche mit ihrem Inhalt zurückbringt an Doktor Georg Schüler, Königsgasse 159.“

meinem Korbstuhle nud las. Fernando suchte wie immer Muscheln und Seealgen, plötzlich kommt sie zu mir, Naziedda ich habe einen Fund gethan! Siehe doch die prächtige Muschel, nur der Sand muß etwas abgewaschen werden. Ich sehe mir das Ding an, was glauben Sie, das es war? — Eine Zwiebel, die sie für eine Muschel gehalten!“

In dem Augenblick kam Fernando; sie wechselte mit Naziedda einen raschen Blick, dann ließ sie sich auf den Sand nieder.

„Wie kommt es den, daß Du Dir heute gerade diesen Platz ausgesucht hast Mama?“ Ihr Gesicht war geröthet, ihre Stimme hatte einen unwilligen Klang.

„Ist es Dir etwa nicht recht?“ Nordheim sah belustigt auf seine Schwester herab, „Was ist Dir denn heute in die Quere gekommen?“

„Wenn Jemand, so warst es gewiß Du; übrigens ist es mir ganz einerlei, nur wenn wir gewußt hätten, daß ihr hier seid, hätten wir Euch gewiß nicht gestört, denn ich bin überzeugt, Du und Mama, Ihr hattet eine Menge zu be-

sprechen“, — sie legte eine unangenehme Betonung auf das „eine Menge — und Naziedda sah schnell zu dem jungen Manne hinüber, der leicht erröthet war.

„Kommen Sie Herr von Nordheim, haben Sie je versucht, den Wellen entgegenzulaufen bei steigender Fluth, ich thue das so gern; wollen wir es versuchen?“

„Gewiß, ich bin entzückt von Ihnen zu lernen, Baroness ich muß gestehen, ich habe es nie versucht.“

„Nun denn, so kommen Sie!“

Bald hörten die Zurückgebliebenen Nazieddas silberbelles Lachen, wenn sie nicht schnell genug entgehen konnte und eine Welle ihre zierlichen, kleinen Füßen benehete.

Frau von Nordheim beugte sich vor und versuchte, in das abgewandte Antlitz ihrer Tochter zu sehen.

„Fernando mein Kind was ist Dir? Du bist in letzter Zeit so leicht mißmuthig und verstimmt. Sage mir, was ist es, das Dir fehlt?“

„Nichts! Fernando's Stimme zitterte ein wenig, verrätherisches Roth stieg in ihre Wangen.

Frau von Nordheim erfaßte ihre Rechte zwang sie dadurch, sich nach ihr umzuwenden.

Wenn Du kein Vertrauen zu mir hast, will ich es gewiß nicht erzwingen, aber, mein Kind, am Mutterherzen läßt sich jede Sorge, jeder Kummer am leichtesten beichten und dann ertragen; behalte das in Erinnerung.

„Ich begreife wirklich nicht, was Du willst Mama, ich habe Dir doch keinen Anlaß zur Klage gegeben und auch nicht dazu, daß Du vermutest, ich hätte irgend ein Geheimniß vor Dir?“

Frau von Nordheim seufzte leise.

„Gewiß hast Du mir keinerlei Anlaß zur Klage gegeben, aber früher konnte ich jeden Gedanken in Deinen Augen lesen jetzt senken sich dieselben, wenn sie den meinen begegnen. Ich mache Dir keine Vorwürfe, ich sage nur: Nimm Dich vor freudem Einflusse in Acht!“

Als sich am nächsten Montag Mittag unser Bäuerlein sein Frühstück, das aus einem Glase Bier und Butterbrot mit Käse bestand, im „Roten Ochsen“ schmecken ließ, trat wie ungefähr einer seiner Reisegefährten, und zwar der große hagere Herr im schäbigen Anzuge, ins Lokal und nahm an demselben Tische Platz.

„Na,“ begrüßte er lächelnd seine Reisebekanntschaft, „was hat denn Ihre Alte zu Ihrem merkwürdigen Funde gesagt?“

„Sie meinte, in dem Dinge sollt' ich ihr jetzt den Caffee mitbringen. Die Tüte ist mir immer zerrissen, und da hab' ich zu viel davon verloren,“ lautete die Antwort. Unter seinem Stuhle hatte er die Tasche stehen. Er hob sie in die Höhe und zeigte, wie in schönster Eintracht neben dem geheimnisvollen Paekt ein Wachs-tuch, das zu entfernen ihn wohl nicht der Mühe gelohnt hatte eine Tüte, Kaffee lag.

„Ja,“ sagte der hagere Herr, „es ist eine hübsche, bequeme Tasche, wie ich sie mir schon lange gewünscht habe. Und was die Papiere anbetrifft, so hätte ich mir die ganz gern als Merkwürdigkeit aufbewahrt. Hören Sie mein, lieber Freund, ich will Ihnen für die ganze Geschichte 10 Kr. geben.“

Aber der Alte schüttelte den Kopf. „Sie kann vielleicht doch mehr wert sein, und meine Alte hat mir gesagt, ich soll sie nicht fortgeben.“

Es dauerte ziemlich lange, und großer Ueberredungskunst hatte es bedurft, ehe nach langem Hin- und-Herschwanen der Bauer sich dazu verstand, seinen merkwürdigen Fund für hundertfünfzig Kronen herzugeben.

Ein Freudiges Lächeln umspielte den Mund des glücklichen Erwerbers dieser

Kostbarkeit, als er jetzt in größter Eile den „Roten Ochsen“ verließ.

Aber nicht lange — und bittere Enttäuschung trat an Stelle der freudigen Erregung. Denn da die Königsgasse nur 143 Häuser zählte, war Nr. 150 unmöglich zu finden, und ein Dr. Georg Schüler war bei der Post und Polizei gänzlich unbekannt. In der schwachen Hoffnung, daß die Papiere doch vielleicht einigen Wert haben könnten, legte der Käufer einem Gelehrten zur Begutachtung vor, der in den krausen Schriftzeichen die in türkischer Sprache abgetastete Kellame einer berühmten Mundwasserfabrik erkannte.

Der unschuldige Bauer aber war mit seinem Frühstücke rasch zu Ende gekommen und Frühstücke künftig überhaupt nicht mehr beim „Roten Ochsen.“

Tagesneuigkeiten.

Repräsentantensitzung. In der am Donnerstag den 1. August abgehaltenen Repräsentantensitzung wurden noch folgende Gegenstände verhandelt: 1. Die Zuständigkeit der Frau Jakob Willa wurde nicht anerkannt. 3. Die technischen Akten betreff des Baues des Bürgerschulsaales müssen neuerdings ausgearbeitet werden. 4. Die Vizitationsbedingungen betreff dem Ausbau der neuen Schlagbrücke wurde vollständig u. richtig verlesen. Diefelbe muß bis 13. Juni 1908. dem öffentlichen Verlehre übergeben werden. 5. Für die Erzbischöflichen Empfangskosten wurden 500 Kronen votirt. 6. Die Einteilung der Gemeinde-Wählerliste wurde genehmigt. Die Wähler gehören in folgende 5 Bezirke. Von Hausnummer 1 bis 420. Dieser Bezirk hat 559 Wähler. 2. Bezirk geht bis Haus Nr. 1250 mit 609 Wähler. Der 3. Bezirk geht bis Haus Nr. 1250 mit 591 Wähler. Der 4. Bezirk geht bis Haus Nr.

1680 mit 523 Wähler und der 5. Bezirk umfaßt alle übrigen Hausnummer und besitzt 526 Wähler. 7. Wie bisher wird die Robotschuldigkeit nicht in Natura sondern auf Spefen der Gemeindefassa geleistet. 9. Dem Gemeinbediener Stefan Ueberreiter wurden die mit ihm zu vereinbarende Pferdehaltungskosten bewilligt.

Neuer Unternotär. Die 4. Unternotärstelle, der Platz des suspendirten Unternotär Franz Dunggversky wurde provisorisch vom Oberstuhlsrichter Herrn Ludwig Rujevich durch Desiderius Brablika besetzt, der auch die Akten eines Matrifelamtsführers versieht.

Verfrühte Freude. Wie wir aus ganz sicherer Quelle erfahren wird weder die Fahne des Apatiner Jünglingsvereins noch die Fahne des Szonder Freiwilligen Feuerwehrvereins kirchlich aufgeweiht, da einem strengen Erlaß des Erzbischofes zufolge nur die Fahnen von katholischen Vereinen oder Institutionen aufgeweiht werden dürfen. — Kula gehört doch auch zur Kalocsaer Diözese, die Kulaer Feuerwehr hatte doch auch keinen spezifisch katholischen Charakter warum wurde dieselbe vor einem Monat kirchlich aufgeweiht. Warum macht man Unterschiede? Warum will man Spaltungen und Uneinigkeiten säen!?

Kirchweihball. Das Apatiner Bürger-Casino veranstaltet Donnerstag den 15. August, an Kirchweihfest in seinen eigenen Lokalitäten einen Kirchweihball.

Die Fahnenweihe des Apatiner Jünglingsvereines findet wie wir bereits berichteten Sonntag den 1. September unter großer Feierlichkeit statt. Protektor des Vereines ist Sr. Hochgeboren Ritter des Leopoldordens Herr Andreas von Schmaus. Obergespan in Ruhe. Fahnenmutter ist die hochgeachtete Frau unseres

Fernande antwortete nicht; ihre Mutter schien auch keine Antwort erwartet zu haben, denn sie erhob sich und ihren Feldstuhl wieder auf den Arm nehmend, schritt sie nach dem Meere hinunter.

„Ich gehe nachhause Kinder!“ rief sie den Beiden zu.

Nordheim schloß sich sogleich an und Naziedda folgte.

„Herr von Nordheim, ich habe eine große Bitte“. Sie faltete wie ein kleines Kind die Hände und sah unter den langen Wimpern schelmisch zu ihm empor.

„Und die wäre? Sie wissen ja zu gut, daß es nicht in meiner Macht steht Ihnen etwas abzuschlagen.“

„Spötter, ich möchte, daß Sie mich im Malen unterrichteten. man behauptet, ich hätt Talent dazu, wollen Sie es versuchen?“

„Aber selbstverständlich! Ich fühle mich unendlich geschmeichelt. Wollen wir den Unterricht gleich morgen beginnen. Haben Sie sich schon in Landschaften versucht?“

„Oh gewiß, sonst hätte ich Sie nicht gebeten ich will nur, daß Sie mir ein wenig helfen.“

„Nun um den Anfang zu machen, bestimmen wir gleich heute einen malerischen Punkt. Sehen Sie hier diese Bune, an der alle Segelschiffe liegen, nur müssen wir Abendbeleuchtung nehmen, denn dorthin zu ist doch wohl der Sonnenuntergang.“

„Ach wie hübsch das sein wird! das heißt“ verbesserte sie sich mit leisem Lachen, „wenn Sie mir dabei behilflich sind, denn allein“ — sie schüttelte den Kopf.

„Es wird schon gehen“, tröstete Nordheim o, Sie sollen sehen, wie hübsch es werden wird.“

„Fernande, willst Du nicht auch Dein Heil versuchen?“

„Nein ich danke. Du weißt ebenso gut wie ich, daß ich nie etwas zu Stande bringen würde.“

Als sie das Haus erreicht hatten, wandte sich Naziedda um.

„Sie kommen nicht mit herein, Baronesse?“

„Nein, ich habe Fräulein Booder, einer ehemaligen Jugendfreundin, die ich gestern hier getroffen, versprochen, Sie noch einen Augenblick am Strande aufzusuchen; in kaum einer Viertelstunde bin ich wieder da.“

Am Strande angelangt, schritt sie erst so weit, daß sie vom Hause aus unmöglich gesehen werden konnte, dann ließ sie einen leisen Ruf, dem einer Weise ähnlich, erschallen. Gleich darauf trat ein junger Mann zu ihr, den man auf den ersten Blick als ihren Bruder erkennen mußte.

Jede Weichheit und Kindlichkeit war aus ihrer Stimme geschwunden, im Gemüthe, so klang scharf und schrill, als sie bemerkte:

„Vorho, jetzt mache doch endlich einmal Ernst; ich sage Dir, wir haben Fernande vollständig in unserer Hand, und wenn sie einmal Deine Frau ist, muß der Alte zahlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Mitbürgers Herr Anton Dombovits, Frau Pauline Dombovits geb. Aman. Die Leitung des Vereins hat folgende reichhaltige Einladung ausgesandt: Einladung. Der „Apatiner Jünglingsverein“ veranstaltet Sonntag den ersten September laufenden Jahres unter dem Protektorat **Se. Hochgeboren Herr Andreas v. Schmaus seine Fahnenweihe-Feier**, zu welcher sämtliche Brudervereine, Körperschaften und Ämter wie auch das hochverehrte Publikum hiermit höflichst eingeladen ist. Die Fahnenmutterstelle bekleidet **Frau Anton Dombovits geb. Pauline Aman**. Das ausführliche Programm der Feier ist folgendes: A) Am 31. August Am Tage vor der Fahnenweihe-Feier Empfang und Einquartierung der Gäste aus der Provinz. Die Gäste werden gebeten ihr Erscheinen und Teilnahme am Bankett bis 25. August dem Vereinspräsidenten anzumelden. 2) Um 8 Uhr Abends Versammlung im Vereinslokal im Szayer'schen Gasthaus. Um halb 9 Uhr Fackel und Lampenzug zur Fahnenmutter, wo die Mitglieder des Vereins zu Ehren der Fahnenmutter eine Serenade geben. Programm der Serenade: a) Rakocsy-Marsch Spielt der Musikchor. b) Chorgesang „Mint sas büfke karanya.“ c) Begrüßungs-Rede. d) Musikchor spielt: „Cavatina“ aus der Oper Lucrecia-Borgia. e) „Stilles Sehnen.“ Chorgesang. f) „Bilja.“ Gesang aus der Oper die „Lustige Witwe.“ Spielt der Musikchor. g) „Hymnus az ejhez“ von Bethoven Chorgesang. h) Militärmarsch, Spielt der Musikchor. 3) Nach der Serenade Bekanntschaftsabend im Hotel Szayer. B) Am Tage der Fahnenweihe: 1) Um 5 Uhr Früh. Tagesrevue. 2) Vormittag 8 Uhr Versammlung der Gäste und Vereinsmitglieder im Vereinslokal. 3) Um 9 Uhr Vormittag Versammlung der Kranzelmädchen bei der Fahnenmutter. 4) Um halb 10 Uhr Vormittag begibt sich der Zug in feierlichem Gange zur Kirche. 5) Um 10 Uhr Festmesse, anlässlich der hl. Festmesse singt der Lehrkörper eine musikalische Messe. 6) Nach der hl. Messe findet auf der am Kirchplatz aufgestellten Tribüne die feierliche Aufweihung der Fahne und das Einschlagen der Nägel statt. 7) Um 1 Uhr Festessen im „Hotel Schäffer. C) Abends am Tage der Einweihung der Fahne findet im Hochstod'schen Gasthause eine Dilettantenvorstellung mit folgendem Programme statt: 1) „Fahnenlied.“ Von Gläser. Chorgesang. 2) „Prolog“ Gelegenheitsgedicht. 3) „Der Flurschütze Dierk“ Lustspiel in einem Akt. 4) „Kuruzenlieder.“ Von Kalbi. 5) „Fohas bent Imrehez.“ Gedicht von Silard. **Szandtner**. 6) „Sehnsucht nach

der Mutter.“ Sologesang. 7) „Schwert u. Pflug.“ Gedicht. 8) „Humoristischer Sologesang.“ 9) Hans und Gretel.“ Quartett. 10) Szozat.“ Chorgesang. Nach der Vorstellung Tanz. Anfang 8 Uhr Abends.

Apatin, den 10 August 1907.

Der Apatiner Jünglingsverein.

Die auswandernde Bacska. Laut dem soeben erschienenen Jahresheft der Szegediner Handels und Gewerbekammer sind im Jahre 1906 aus der gottgesegneten-Bacska 4319 Personen ausgewandert. Aus Amerika sandten die Bacskauer Auswanderer 3 Millionen 382560 Kronen und 61 Heller.

Die Volkspartei in der Bacska.

Die Volkspartei hielt jetzt am 4. August die erste große Volksversammlung in Esatalja ab.

Tanzunterhaltung. Der renommierte Tanzlehrer H. Herrmann Rosenbergs veranstaltet heute Sonntag Nachmittag um 4 Uhr für kleinere Schüler und Abends für die schöne Jugend eine Tanzunterhaltung. Zu gleicher Zeit veranstaltet er auch am Hochstag ein mit Tanz verbundenes Kukuruzfest.

Arztwahl. In Szatpar wurde einstimmig Dr. Momirovits Dusan zum Gemeindevarzt gewählt.

Der Ackerbauminister hat auch heuer 2000 Kronen für Pferdeprämierung dem Bacsbodroger landwirtschaftlichen Verein angewiesen.

Der Ackerbauminister hat dem Bacskertester (Kupufinaer) Milchverein 800 Kronen für Einrichtungskosten bewilligt.

Schlosserstreik in Baja. In Baja streiken die Schlossergehilfen. Selbe verlangen eine 20% ige Lohnerhöhung und 9½ stündige Arbeitszeit.

Scharlach in Palanka. In Palanka wüthet der Scharlach seit Mai. Jetzt im Hochsommer sterben die meisten Kinder an dieser tödtlichen Krankheit.

Das Auswanderungsfieber dauernd bei uns ungeschwächt fort. Seit Beginn der Auswanderung nach Amerika wurden hier im Gemeindehause 961 Auswanderungspässe ausgefolgt. Von diesen waren 601 an Familienerhalter ausgefolgt. Aus dem ist nun ersichtlich daß bis jetzt noch keine 1000 Personen aus Apatin ausgewandert sind, aber wenn die Auswanderung so fort dauert in welchem Stadium selbe jetzt steht, daß sogar gutituirte Bürger mit ihren Familien aus unbefriedigter Geld- und Habgier arswandern, dann werden wir in einem Jahre mehr als 2000 Auswanderer verzeichnen müssen.

Ein junger Postmeister — Selbstmörder. In Eszonopla hat sich der junge 22 jährige Postmeister Eugen Tassy aus Liebeswahn erschossen.

Unglücksfall und Selbstmord.

Der Kutscher des Hofjäger Oberstuhrichters Karl v. Szemző wollte Montag den 5 August am Riszköfeger Donau-Ufer die Pferde schwimmen. Bei dieser Gelegenheit fiel ein Pferd neben den steilen Uferabhängen in die Donau und riß das andere Pferd und die Kalesche mit sich in die Tiefe. Mittwoch wurden dieselben hier am Harcsas aufgefunden.

Selbstmord eines Kadetten. Aus Zombor, 30. d. M. wird uns gemeldet: Der bei dem 25. Infanteri-Regiment dienende 19 jährige Kadett Herbert Steger hat sich am 30. Juli in der hiesigen Franz Josef-Kaserne mit einem Revolver erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der Selbstmörder wohnte bei seiner Mutter, welche die Witwe eines Obersten ist. Baron Geza Fejervary war sein Vormund. Die Mutter Steger's kam erst vor einem halben Jahre aus Graz nach Zombor.

Liebesfreuden und Leiden. Der Kernyajauer Landwirt Peter Novacsékly war in das Bauernmädchen Marie Florea sterblich verliebt. Er bot der schönen Dorfmaid Hand und Herz an, fand aber keine Gegenliebe. Novacsékly beschloß nun, sich an der spröden Dorfschönen zu rächen. Am Sonntag erschien Novacsékly in der Dorfschänke, wo sich die Jugend beim Tanz unterhielt. Dort befand sich auch der Gegenstand seines Herzens, die schöne Marie, die mit dem Bauernburschen lustig drauf forttanzte. Plötzlich näherte sich der Verschmähte dem Mädchen und versetzte derselben mit seinem Taschenmesser einen Stich in die Brust. Die Verletzung ist eine schwere, aber keine lebensgefährliche.

Die Tochter angeschossen. Der Melukuter 36-jährige Landwirt Georg Sterba war Mittwoch mit dem Reinigen seines Gewehres beschäftigt. Plötzlich entlud sich die Waffe und drang die Schrotladung in den Unterleib des nebenstehenden 11-jährigen Töchterchens des Dekonomen.

Der Dánoser Raubmord. Nach einwöchentlichem Verumsuchen — mehrere hundert Gendarmen durchstreiften das Alföld von Szatmar und Nyireggháza bis Szeged und verhafteten etwa 200 Zigeuner — wurde ein großer Theil der Thäter des Gyöner Raubes und des Dánosers Raubmordes verhaftet und vor den Untersuchungsrichter gestellt, und zwar: Johann Lakatos (Brjka Stojka), Ignaz Suranyi, Martin Suranyi, Tuta Kolom-

pár-Balog, Julianne Suranyi, Csorófla Suranyi, Elisabeth (Dolla) Lakatos, Marie Suranyi, Lydia Suranyi, Fróna Némeh, Julesa Lakatos, Bujer Kolompar und Rosa Lakatos. Die Verhafteten sind alle Zigeuner. In dem Danóser Falle sind Johann Lakatos, Ignaz Suranyi u. Tuta Kolompar-Balog die Verdächtigen. In dem Gyöner Falle haben sämtliche Verhafteten theilgenommen. An dem Danóser Raubmorde waren nach dem Berichte der Gendarmerie sieben Männer u. zwei Frauen theilhaftig. Die Gendarmerie recherchiert nach den übrigen verdächtigen Zigeunern, deren Namen übrigens mit Ausnahme eines einzigen, der Behörde bekannt sind. Aus dem bisherigen Untersuchungsverfahren geht hervor, daß die Danóser Blutthat am Freitag, den 19. Juli, Abends, in folgender Weise verübt wurde: Die Thäter ermordeten zuerst den Kutscher Paul Tabányi. Dies geht aus dem Geständniß der Rosa Balog hervor. Zur Zeit, als Tabányi die Schenke betrat, befand sich darin nur der Wirth allein. Tagányi trank ein Glas Wein, als plötzlich vier Zigeuner in das Lokal traten und ebenfalls Wein bestellten. Während der Wirth im Keller weilte, verlegte einer der Zigeuner dem Kutscher Paul Tabányi ein Hieb auf den Kopf. Der Betroffene besaß jedoch noch die Kraft, in die Wirtskammer zu flüchten, wo ihn ein zweiter Beihieb niederstreckte, so daß er in eine Mohnkiste fiel. Kaum hatten die Zigeuner den Kutscher ermordet, kehrte Szarvas aus dem Keller zurück. Er erkannte die Situation und ließ im Schrecken die Weinflasche auf den blutigen Boden fallen und flüchtete in das Nebenzimmer, wo er die Thür versperrte. Die Zigeuner schlugen mit ihren Beilen eine größere Bresche in die aus weichem Holz erzeugte Thür und versuchten auch mittelst Taschenmessern das Schloß zu sprengen. Dies gelang ihnen auch, worauf die Zigeuner sich auf die Thür stemmten da sie einen Widerstand verspürten. So war es auch, denn der erschrockene Wirth hatte nicht so viel Fassung bewahrt, um auch an andere Mittel zu denken, als seinen Rücken an die Thür zu stemmen. Der Kraft der Zigeuner gelang es, die Thür einzudrücken, die sammt dem Wirth auf das Bett fiel, wo er abgeschlachtet wurde. Seine Gattin und seine Tochter waren bereits aus Angst bewußtlos geworden und auch mit diesen wurden die Mörder bald fertig. Es wurde festgestellt, daß die Mörder zuerst das Bett des ermordeten Mädchens anzündeten und erst dann das Dach der Csárda in Brand steckten. Mehre en Zeitungen zufolge sollen die verhafteten Zigeuner mit einer an Grausamkeit gren-

zenden Strenge behandelt haben. Unmenschlich wär's freilich, aber verdient haben's die Mörder! Gegen die Gendarmen ist übrigens die Untersuchung eingeleitet worden. Das Verhören der Zigeuner durch den Untersuchungsrichter Mezsel hat am Montag begonnen. Die Zigeuner leugnen alles, allein Rosa Lakatos behauptet entschieden, daß die übrigen Verhafteten den Mord begangen haben.

Der Prozeß der Csajkisten. In dem seit 20 Jahre schongeführten Prozeß der Csajkisten um die 40 tausend Joch ist eine interessante Wendung eingetreten. Der (Neufager) Ujvideker Gerichtshof hat als Gerichtsforum der Urbarialisten dieser Tage dem Ansuchen der Nachkommen der Granicsaren, Grenzler, Grenzhüter Folge gegeben und somit werden die politischen Gemeinden wahrscheinlich den Prozeß verlieren. Die Geschichte des interessanten Prozesses ist überhaupt folgende. Die Bewohner, Grenzler von 14 Gemeinden des Csajkisten Bezirkes (Titeler Bezirk) haben gegen ihre Muttergemeinden, gegen die politischen Gemeinden den Prozeß angestrengt, weil die Schenkungsurkunde (der Schenkungsbrief) die 40,000 Joch Feld den Grenzler, (d. h. wie bei uns den Urbarialisten) und dessen Familien und nicht den politischen Gemeinden schenkte. Seit 20 Jahren fließt schon der lange schwierige Prozeß. Endlich hat der vor 2 Jahren durch den Almafer Bauern Ulrich ermordete Szabadlaer Advokat Milan Milosavljevič kurz vor seinem Tode nach langem, mühseligen Forschen den Schenkungsbrief im Wiener kaiserlichen Archiv gefunden und hat den Prozeß neuerdings gegen die Gemeinden angestrengt. Nach seinem Tode führte sein Kanzleiführer Dr. Johann Petrovits den Prozeß weiter, welchen der Budapester Advokat Dr. Ludwig Szulc beendete. Wie wir bereits meldeten hat der Gerichtshof sein Urteil gefaßt laut welchem die Grenzler, respective deren Nachkommen und nicht die politischen Gemeinden die 40000 Joch Feld erhalten, respective diese müssen die 40,000 Joch Feld und die bisherige Nutzung an die Csajkisten, an ihre Bewohner, den Grenzler oder Grenzhüter abtreten.

Die Kroaten gegen die ungarische Industrie. In Kroatien macht sich eine heftige Agitation gegen die ungarische Industrie bemerkbar. Nachdem zuerst die Agrarier Handels- und Gewerbetammer in offener Sitzung den Boykott der ungarischen Industrie aussprach, fordern nun die Karlstädter Kaufleute von Kroatien, Slavonien und Dalmatien auf, den Boykott der ungarischen Erzeugnisse auszusprechen und ihre in Ungarn gemachten Bestellungen

sofort zurückzuziehen. Die ungarische Regierung, welche von dieser Bewegung Kenntniß besitzt, hat in erster Reihe an die drei kroatischen Handelskammern ein energisches Reskript gerichtet, in welchem diese auf ihre Pflichten und die Konsequenzen ihres Vorgehens aufmerksam gemacht werden und hat außerdem die erforderlichen Schritte unternommen, um diese Bewegung zu unterdrücken.

Geldfälscher gefangen. Die Somboler Gendarmerie hat in Sombos zwei Bacsbofoder Geldfälscher Namens Johann Kretity und Martin Kis verhaftet. Der Gendarmerie Wachtmeister fuhr nach Bacsbofod, wo er 6 Geldmaschinen im Hause des Johann Kretity vorfand. Die Geldfälscher haben 5 Kronenstücke, Einguldenstücke und 20 Hellerstücke nachgeahmt respective verfertigt und in Verkehr gebracht. Dieselben wurden nach Baja eskortirt.

Die Stadt Zombor und die Verzehrungssteuer. Die Stadtrepräsentanten haben den Vorschlag des ständigen Ausschusses betreff der Pachtung des Verzehrungssteuers einstimmig und ohne Debatte angenommen. Die Verhandlung wird Mittwoch den 14. August stattfinden. Ob die Stadt die Pacht in häusliche Verwaltung nimmt oder an einen Subpächter geben wird, darüber wird erst eine spätere Sitzung entscheiden.

Die Verhandlung des Verzehrungssteuer wurde auf Ansuchen der hiesigen Gemeindevorsteherung von der Finanzdirektion auf Samstag den 17. August verschoben. Die Finanzdirektion wird zu diesem Tage einen Sekretär herausenden, der diesbezüglich mit der Gemeinde unterhandeln wird.

Jahrmarkt-Anzeige. Der nächste Neufager Jahrmarkt wird am 10., 11. und 12. August 1907. abgehalten, zu welchem der Vieh-Austrieb mit Ausnahme von Schweine aus schenkenfreien Gegenden gestattet ist.

Ein fürchterlicher Wolkenbruch mit Hagelschlag ist dieser Tage über die Gemeinde Raaymarton (Mattersdorf) niedergegangen. Der Blitz schlug in die Pfarrkirche ein, zerstörte den Glockenthurm und beschädigte sehr arg den Kirchenturm, sowie die zum Glockenthurm führende Stiege. Das Glockengeläute wurde von der Behörde bis auf Weiteres eingestellt. Mehrere Wohnhäuser sind durch die eifigen Wassermassen haufällig geworden. Die Bewohner der beschäd. Häuser mußten daraus eilig flüchten. Der Schaden ist enorm.

Az iskolaév kezdete elött a m. tisztelet szülökét oly intézetre batorkodom figyelmeztetni, mely egészséges, pompás fekvésénél fogva

különösen ajánlható. A Miasszonyunkról nevezett szegény Iskolanővérek oraviczabányai katolikus internátusa a növendékek testi, szellemi és erkölcsi összehangzó fejlesztése tekintetében kiváló helyet foglal el. Különös gondot fordít a magyar, német és francia nyelv tanítására és az eredmény valóban meglepő; e szempontból a különböző ajkú gyermekekre nézve nagyon is ajánlatos. Prospektussal készséggel szolgál az intézet gondnoksága.

444tkvi. 1907. sz.

Árverési hirdetés!

Alulírott kiküldött közhirre teszi miszerint a zombori kir. Törvényszék mint elsőbíróság 1907. év. 8.349/polg. számú árverést rendelő végzése s az apatini kir. járásbíróság 1907. v. 295/1 számú kiküldő végzése folytán vagyonbukott özv. Szauter Józsefné szül. Klug Teréz özödtömegéhez tartozó következő igóságok: u. m. egy nagy zanelő automat, butorok, ágyneműek, székek, kocsmaj felszerelvények és kocsmaj üvegek f. é. augusztus hó 17.-én délután 2 órakor özv. Szauter Józsefné lakásán Apatinban a legtöbbeti géronék készpénzfizetés mellett birói árverésen eladatnak.

Kelt, Apatinban, 1907. aug. 5.-én.

Oláh János

kir. bir. vegréhajtó.

Auszug

aus dem Gemeinde-Vermeldungsamte.

Franz Hoffmann am Ringdamm verkauft 3 Hausplätze am unteren Kalkofen — Balthasar Flamm verkauft schöne Mantel- und Deckrohr. — Josef Selez verkauft ein Pferd sammt Wagen, Pferdegeschirr und etwas Heu. — Adam Godany am Herrschaft-Trettplatz verkauft aus freier Hand sein Haus. — Greisler Peter Klemm am unteren Kalkofen verkauft 7 Fuhrer Haserstroh, einen alten starken Einspanner, Pferd sammt Wagen und Pferdegeschirr. Frau Witwe Martin Basler vermietet ein Quartier. — Das Haus des Adam Dresner jung in der Kalvariengasse neben Kaspar Feuecht ist zu vermieten. — Philipp Pacl am Mayer'schen Ziegelofen verkauft 10 Stück echte englische Ferkel. — Das Haus des Tischlermeister Georg Mayerus in der Raichlgasse ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. — Das Haus des Philipp Szorgend in der Gerstnergasse ist aus freier Hand zu verkaufen. — Peter

Bayer Petöfigasse verkauft eine Scheck-Kuh. — Das Hausanteil des Kaspar Randler in der Bräuhausgasse ist aus freier Hand zu verkaufen. — Das Haus des Markus Lang in der Kossuthgasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt hierüber Tischlermeister Konrad Hans. — Schwarzbäcker Franz Schmitz verkauft trockenes Kastenholz zu 18 Kronen das Kasten. — Vott Gyula verkauft mehrere starke Dezimalwagen. — Franz Koch verkauft Dünger. — Moriz Müller nimmt einen Spenglerburschen auf. — Die Sanfreibe des Anton Szayer alt ist aus freier Hand zu verkaufen.

Auszug aus dem Matrifelsamte Geburten.

Dem Josef Szabl jung, Sparkassacassier eine Tochter: Klona, Julia, Maria. — Dem Tagelöhner Johann Husli ein Sohn: Anton. — Dem Johann Grünés Tagelöhner ein Sohn: Johann. — Dem Klempner Andreas Johann ein Sohn: Franz. — Dem Fischer Johann Rothkeis ein Sohn: Johann. — Dem Maurer Johann Bauderer eine Tochter: Maria. Der Maria Dam ein Sohn: Josef. — Dem Tagelöhner Franz Arpas eine Tochter:

Regina. — Dem Tagelöhner Jakob Schmann eine Tochter: Barbara.

Eheaufgebote:

Am 1. August Anton Potolék Bräuer im Bräuhaus zu Spillern und Wilhelmine Schleifer aus Bruchendorf.

Totenſchau.

Johann Schweizer, Sohn des Franz und Anna Graf, 10 Tage alt an Hautentzündung. — Anna Freisinger, Witwe des Pantaleon Mundweil 73 Jahre alt An Schlaganfall.

Kundmachung.

Erlauben uns dem P. T. Publikum bekannt zu geben dass **Ludwig Kovács** unser gewesene Werkführer am heutigen Tage aus unserem Verbands ausgeschieden ist und folglich im Namen unserer Firma keinerlei geschäftliche Verhandlungen unternehmen kann.

Apatin, 10. August 1907.

Hans Konrad

Direktor der I. bacskaer Tischlerg. u. Holzw.-Ind.



CLAYTON & SHUTTLEWORTHTM
Budapest, Váci-körút 63.
által a legjutányosabb árak mellett ajánlatnak:
Locomobil és gőzcsepplőgépek,
szalmakazalozók, járgány-csepplőgépek, lóhere-csepplők, tisztítórosták, konkolyozók, kaszáló- és aratógépek, szénagyűjtők, boronák,
sorvetőgépek, Planet jr. kapálók, szecskavágók, répvágók, kukorica-morzsolók, darálók, őrlőmalmok, egyetemes aczél-ekék, 2- és 3-vasú ekék és minden egyéb gazdasági gépek.

Feldverkauf:

Nachstehende Güter sind wegen Familienangelegenheiten verkäuflich:

1. Cca 120 Joch in einem Stück 4 kilometer von Samač entfernt, schwarzer Boden, a 32.000 fl.

2. 1046 Kath. Joch feld, eben gelegen, wasserfrei, neben Sternstrasse a 250 fl. pr. kath. Joch, zahlbar in 10 Jahresraten. Dasselbe ist auch in Pacht zu haben pr. 13 fl. das kath. Joch oder auch auf mehrere Jahre um die Hälfte.

Cca 200 kl. Joch Feld in einem Stück, eben gelegen prima Hanfboden, bei Samač, Preis 40.000 fl, zahlbar in drei Jahren. Dasselbe ist auch in Pacht zu haben um 11 fl. pr kat. Joch, oder um die Hälfte auf 3 Jahre.

4. 2100 ungar. Joche a 1200 □ in Banat, hochprima hügeliger Wasserfreier Boden, in einem Stück, alles Ackerfeld, nur sind 90 Joch Wald, welche der Wirtschaft sehr gut kommen, pr Joch 120 fl. 8 Kilometer von der Bahn gute Strasse, und auf der Wirtschaft genügend Gebäude Lasten sind auf dem Gut 127.000 Gulden, Rest zahlbar nach Uebereinkommen.

5. 3000 ung. Joch a 1200 □, darunter 1600 Joch Acker 7 Joch Garten und Wirtschaftshot, 233 Joch Wiese, 300 Joch mit Bäumen angelegte Weide, 820 Joch prima Wald 40 Joch unproduktive, sammt fundus instruktus, und samm wunderbaren Gebäuden pr Joch 240 fl. Das Inventar besteht aus 44 weissen Zugohsen, 80 Kühen und Rindern, 40 St. Zugpferden, 12 St. Follen und sämtlich erdenklichen Maschinerien, und 600 Joch angebkuten Spätjahrfrüchten Das Gut liegt in Baranya: Lasten sind auf dem Gute 580.000 fl, Der Rest kann nach übereinkommen gezahlt werden. Zu jeder zeit stehe ich zur Verfügung um über diese Felder Auskunft zu erteilen in meiner Kanzlei; wo ich kauflustige melden können.

Samu Fischer

Realitäten Verkehrs-Bureaux

== ZOMBOR. ==

== A legszebb, legjobb és legolcsóbb ==
könyvkötői munka csak is a

Szavadill József-féle könyvkötészeti vállalatában kaphatók

== A p a t i n b a n, ==
a pósta mellett.

Szőlővessző!

A világhírű „DELAWARE“ adja a legjobb bort?

Oldani, permetezni nem kell!
a szőlővessző kincse

a phylloxera: ak ellent áll!

Alá írását és árjegyzéket ingyen küldünk bárkinek.

Szőlőoltványok mérsékelt áron kaphatók!

Nagymennyiségű sima és gyökerez Delaware vessző eladás
Czím:

Szigyártó és Takács

szőlőtelep-tulajdonosok

Telep: ALSÓ-SEGESD

Központi iroda: FELSŐ-SEGESD

Somogy megye

Windtreibende krampfstillende

Biebergeiltropfen

Ein seit dem Jahr 1844 bewährtes Hausmittel, welches den Appetit, anregt und die Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K. 1

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K. 2.50) incl. Kistchen werden per Post nicht versandt
Zu beziehen

JULIUS BITTNER Apoth in CLOGGNITZ
Niederösterreich

12—25


Eladó birtok.

Somogyvár megyében, a szigetvári járásban 482 kath. hold nagyságú birtok sürgősen eladó. További felvilágosítást

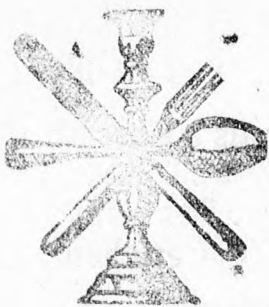
Dr. Parragh Antal

ügyvéd
Pécsett

Minden család pénzt takarít!

Remek 6 szem. kávé készlet minden szín csak 95 kr. f. 1.40 f. 1.90	Fin. a jour 6 szem. kávé készlet minden színben csak f. 2.20 f. 2.90 f. 3.45		Remek 6 szem. vászon Damaszt Garnitura csak f. 2.10 f. 2.90 f. 3.40 f. 3.90	Szép mintazott vászon töröküző 6 drb csak f. 1.25 f. 1.72 f. 1.90 f. 2.10
30 rőfös vég esodavászon csak f. 3.65	30 rőfös vég bőrvászon csak f. 4.15	30 rőfös vég irlandi vászon csak f. 4.95	30 rőfös vég rumburgi vászon csak 5.60	30 rőfös vég I-a rumburgi vászon csak f. 6.40
50 rőfös vég bőrvászon csak 8.25.	50 rőfös vég irlandi vászon csak f. 9.45	50 rőfös vég rumburgi vászon csak f. 10.40	30 rőfös vég R. Chiffon csak f. 5.40	30 rőfös vég R. R. Chiffon csak f. 6.85.
Remek női ing zászomból, kézi himzéssel csak 85 kr. f. 1.15 f. 1.55	30 rőfös vég csikos és kockás I-ma kanavász csak f. 4.55	30 rőfös vég finom kanavász csak f. 5.40	30 rőfös vég fehér csikos csinvat ágyhuzatra csak f. 6.35	30 rőfös vég, viragosfehér csinvat ágyhuzatra csak f. 7.40
Varrás nélkül vászon lepedő 1 mtr hosszú és 1 1/2 mtr széles csak 92 kr.	30 rőfös vég csikos Kanavász csak f. 3.25	Remek női háló Corseta nagy választéban csak 98 kr. f. 1.25 f. 1.56	Remek Chiffon alsó szoknyák himzéssel csak f. 1.35 f. 1.75 f. 2.25	Remek Cloth és posztó alsó szoknyák csak f. 1.65 f. 2.15 f. 3.22
Varrás nélkül remek vászon lepedő 2mtr. hosszú, 1 1/2 mtr. széles f. 1.05	Remek női Chiffon ing schweizi himzése csak f. 1.10 f. 1.42 f. 1.74	Remek női chiffon nadrág csak 90 kr. f. 1.18 f. 1.45	30 rőfös vég Gyöngy vászon csak f. 5.45	Remek Caschmir paplan minden színben csak f. 3.55
		Nemzetközi keresk. ügynökség Budapest, Kerepesi-ut 65. sz., I. em.	30 rőfös vég jó minőségű chiffon csak f. 4.65	Remek selyem Cloth paplan minden színben csak f. 3.95

Egy háztartási mérleg ingyen.



Mesésen olcsó árak mellett külföldi sz. tartalmazott raktárból világhírű kiváló ságukért általánosan kedvelt

mexikói ezüst áruimat

és pedig: 6 darab mexikó ezüst asztali kés 6 darab mexikó ezüst evővillát, 6 darab mexikó ezüst evőkanalat, 12 darab mexikó ezüst kávékanalat, 6 darab kiváló dessertkést, 6 kiváló dessertvillát, 1 darab mexikó ezüst levesmerítő kanál, 1 darab mexikó ezüst tejmerítő, 2 darab elegáns asztali gyertyatartót

46 darab összesen csak 6 frt 5 kr.

Minden megrendelő ezenkívül jutalomban egy szavatosság mellett pontosan működő 12 1/2 kiló hordképességű háztartási mérleget kap teljesen díjtanul. A mexikói ezüst egy teljesen fehér fém (belül is), melynek tartósságáért és kiváló minőségeért 25 évi jótállást vállalok. szétküldés a pénz előleges megküldése esetén vagy utánvétellel történik az európai raktárból.

Denker J. központi forgalom áruhaza: Budapest, Hernát-u. 54.

5 koronáért

küldök 4 1/2 kiló (kb. 50 drb.) keves és megsérült — finom enyhe **pi-pereszappant** rózsza, liliumtej, orgona ibolya, rezeda jászmin és gyöngyvirágból szépen összeválogatva. A pénz előzetes megküldése esetén vagy utánvétellel küldi.

3 forint 40 krajczár

utánvétellel egy vég szépebbégi vászon 6 teljes férfi vagy női ingre 90 cm. széles kitűnő minőségben, 5 évi jótállással, számos elismerés.

4 forint 50 krajczár

utánvétellel egy elegáns férfi öltönyre 3 mtr. divatos szövet egy elegáns férfi öltönyre tetszés szerinti színben kapható.

Denker József Budapest.

VII., Hernát-u. 54.

RÉTAY ÉS BENEDEK

építő és templomberendezési műintézete, -egyházi szerek és zászlók gyára, elvállal templomok teljes berendezését, felszerelését, kifestését és kikövezését.

BUDAPEST, IV., VACZI-UTCA 59. szám